Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 53 (1946)

Heft: 4

Artikel: Reorganisation der britischen Baumwollindustrie? [Schluss]

Autor: G.B.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-677091

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

No. 4 53. Jahrgang Zürich, April 1946

Mitteilungen über Textil-Industrie

Schweizerische Fachschrift für die gesamte Textil-Industrie

Offizielles Organ u. Verlag des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich und Angehöriger der Seidenindustrie
Offizielles Organ der Vereinigung ehemaliger Webschüler von Wattwil, der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft und des Verbandes Schweizer. Seidenstoff-Fabrikanten

Adresse für redaktionelle Beiträge: „Mitteilungen über Textil-Industrie", Küsnacht b. Zürich, Wiesenstr. 35, Tel. 91 08 80
Annoncen-Regie: Orell Füßli-Annoncen, Zürich, „Zürcherhof", Limmatquai 4, Telephon 32 68 00

Abonnemente werden auf jedem Postbureau und bei der Administration der „Mitteilungen über Textil-Industrie", Zürich 6, Clausiusstraße 31, entgegengenommen. — Postscheck- und Girokonto VIII 7280, Zürich

Abonnementspreis: Für die Schweiz: Halbjährlich Fr. 5.—, jährlich Fr. 10.—. Für das Ausland: Halbjährlich Fr. 6.—, jährlich Fr. 12.—. Insertionspreise: Per Millimeter-Zeile: Schweiz 19 Cts., Ausland 21 Cts., Reklamen 50 Cts.

Nachdruck, soweit nicht untersagt, ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.

INHALT: Reorganisation der britischen Baumwollindustrie? — Neue Fabrikationsmethoden von Textilien in USA — Schweizerische Maßnahmen im Verkehr mit dem Auslande — Ausfuhr durch die Detaillisten — Ausfuhr nach Dänemark — Ausfuhr nach Großbritannien — Ausfuhr nach Norwegen — Ausfuhr nach Schweden — Ausfuhr nach der Tschechoslowakei — Ausfuhr nach Britisch-Indien — Schweizerische Aus- und Einfuhr von Seiden-, Kunstseiden-, Zellwoll-, Mischgeweben und Bändern — England - Eine interessante industrielle Transaktion — Kunstseidenproduktion in Aegypten — Palästina - Die maschinelle Ausrüstung der Textilindustrie — Indien - Von der Textilindustrie — Kanada - Ziffern aus der Textilindustrie — Vereinigte Staaten von Nordamerika - Die Baumwollspinnereien — Rohseidenmärkte - Zürich — Vom ägyptischen Baumwollmarkt — Weltbaumwollversorgung — Die Automatisierung von Webstühlen — Die Schlichterei in der Baumwollweberei — Hohe Tourenzahlen — Aus der Praxis, für die Praxis — Gewebeschutz vor Schimmel, Moder und Meltau — Sondernummer Schweizer Mustermesse 1946 — Fachschulen und Forschungsinstitute — Literatur — Vereins-Nachrichten — Stellenvermittlung

Reorganisation der britischen Baumwollindustrie?

(Schluß)

Diejenigen Kreise, welche die Notwendigkeit der Ausschaltung der vielen kleinen Zwischenhändler betonen und das alleinige Weiterbestehen von großen Händlerfirmen befürworten, die gegebenenfalls den Einkauf von Rohbaumwolle für die Industrie auf gemeinsamer Basis durchführen und auch den Export nach ähnlichen Richtlinien organisieren könnten, verweisen auf das Beispiel der British Overseas Cotton Ltd., eine Gesellschaft, die zu Beginn des Krieges gegründet wurde, um dem Board of Trade (Handelsministerium) in seinen Bemühungen zur Förderung des Baumwolltextilexportes in praktischer Weise zur Seite zu stehen. Es handelt sich hier um eine staatlich finanzierte und staatlich subventionierte Ausfuhrorganisation, deren Hauptaufgabe in der Erleichterung des Exportes durch a) Zusammenfassung der Bestellungen nach Kategorien und Artikeln bestand, so daß aus diesen jeweils bedeutende Fabrikationsposten gebildet werden konnten, die für die Industrie sich wirtschaftlicher auswirkten und auch rascher geliefert werden konnten; und durch b) Studium der Absatzmöglichkeiten im Auslande, eine Marktforschung, die der kleinen Firma nicht oder doch nur in den seltensten Fällen aus eigener Kraft möglich ist. Die B. O. C. ist allerdings vor dem Inkrafttreten des amerikanischen Pachtleihgesetzes entstanden, d. h. zu einer Zeit, da die Exportförderung vordringlich war, um die amerikanischen Kriegslieferungen zu finanzieren. Durch die amerikanische Lend-Lease-Hilfe wurde diese dringende Notwendigkeit hinfällig, was aber die Verdienste, die sich die B. O. C. vor der Einführung der Lend-Lease-Hilfe erworben hatte, in keiner Weise schmälert. Der B. O. C. war auch die Förderung der Ausfuhr von Rayonartikeln anvertraut. Der Fortbestand der B. O. C. veranlaßte die britische Cotton and Rayon Merchant Association (Vereinigung der Baumwoll- und Rayonhändler, der führende Verband des britischen Textilhandels) bereits im September 1943 zu einer Stellungnahme gegen das Weiterbestehen dieser Exportorganisation bzw. für ein Eintreten nach deren Auflösung. Der Fortbestand der B. O. C., so hieß es in einem Rundschreiben der Cotton and Rayon Merchants Association an deren Mitglieder, wäre nur geeignet, das angestammte Tätigkeitsfeld und die Initiative des privaten Handels zu beeinträchtigen. Auch der damals geäußerten Meinung, das Weiterbestehen der B. O. C. könnte möglicherweise wertvoll sein, um nach Kriegsende die überschüssigen, für den Kriegsbedarf hergestellten Textilwaren abzusetzen, trat die Association entgegen, indem sie hervorhob, mit dieser Aufgabe könnte sehr wohl der Cotton Board betraut werden (der sich zum Teil aus Vertretern des Baumwollhandels zusammensetzt, und daher dessen Interessen wahrnehmen könnte). Wie man sieht, standen sich bereits damals in Angelegenheit des Verteilungsapparates zwei Gedankenrichtungen diametral entgegen. Ein Kompromißvorschlag befürwortet nun die Bildung einer großen Handelsgesellschaft, gegebenenfalls mehrerer großer Handelsgesellschaften, bei Belassung einer Anzahl von kleineren Firmen, um dann auf Grund der von beiden Seiten erzielten wirtschaftlichen Erfolge in praktischer Weise zu einem Entschluß zu gelangen, welcher von den beiden Handelsformen die vorteilhaftere ist, der dann gewissermaßen das Handelsmonopol eingeräumt werden müßte. So sehr auch die Notwendigkeit einer Reform im Verteilungshandel eingesehen wird, so sehr wird es aber unter den gegebenen Umständen schwer halten, eine Reform auch tatsächlich durchzuführen. Zu viele Interessen und Gegeninteressen scheinen im Spiele zu stehen.

Die technische Seite

Auf dem Gebiete der technischen Ausrüstung, namentlich in der Spinnereibranche, dürfte eine Reorganisation nach modernen Grundsätzen viel leichter durchführbar sein. Fachmännischen Schätzungen gemäß stellt die heute verfügbare Menge von 39 Millionen Spindeln eine Ueberschußkapazität dar. Bei einer durchgreifenden Modernisierung und Reorganisation, mit Zusammenlegung kleinerer Betriebe würden 25 bis 30 Millionen Spindeln vollauf genügen, wobei die optimale Anzahl je Betrieb durch-

schnittlich zwei Millionen Spindeln betragen würde. Dies bedeutet aber, daß die jetzige Anzahl von Firmen sich in 12 bis 15 Unternehmen zusammenschließen müßten. Dieses Resultat dürfte jedoch nicht dadurch angestrebt werden, daß man die 1941 „konzentrierten" (stillgelegten) Betriebe nicht wiedereröffnet, denn es wird hervorgehoben, daß damals auch einige sonst sehr leistungsfähige Werke geschlossen wurden. Der Zusammenschluß müßte vielmehr auf Grund einer Auswahl getroffen werden, die die Leistungsfähigkeit, Arbeitsverhältnisse, Finanzlage usw. ins Auge fassen müßte.

Wie bereits früher erwähnt, besteht in der Webereibranche verhältnismäßig ein noch ausgesprochenerer Ueberschuß an Leistungsfähigkeit. Die Zusammenlegung müßte jedoch in der Spinnereibranche ihren Anfang nehmen. Bei den anderen Branchen würde sie sich sodann leichter durchführen lassen. Auch die Appreturbranche leidet an Ueberschußkapazität, die sich auf die Kosten- und Preisgestaltung ungünstig auswirkt.

Die Reorganisation der Produktionsseite kann jedoch erst dann als beendet angesehen werden, wenn auch die maschinellen Einrichtungen den neuzeitlichen Anforderungen angepaßt sind. Die seinerzeit nach den Vereinigten Staaten entsandte Studienkommission (die „Platt Mission"), die Vorschläge hinsichtlich der Modernisierung der technischen Einrichtungen der britischen Baumwollindustrie auszuarbeiten hatte, hob die absolute Notwendigkeit einer durchgreifenden Mechanisierung und Automatisierung der Betriebe hervor, wenn diejenige Produktivität erreicht werden sollte, die in den Werken in den Vereinigten Staaten vorherrschend ist. Der Kapitalaufwand, der damit verbunden ist, wurde allerdings auf rund £ 250 Millionen berechnet (ungefähr 4 Milliarden und 312,5 Millionen Schweizerfranken nach dem heutigen Verhältnis), eine riesige Auslage, der die heutigen abnormalen Maschinenpreise zu Grunde gelegt sind. In diesem Zusammenhange sei daran erinnert, daß die Installationskosten für Spindeln sich beispielsweise während des Krieges verdoppelten. Die Preise der Maschinen gingen in der gleichen Proportion in die Höhe. Die Frage bleibt offen, ob die Industrie in der Lage sein wird, dieses Investitionserfordernis aufzubringen, oder ob der Staat, eventuell im Wege der 1945 gegründeten Industrie-Finanzierungskörperschaften, hier eingreifen soll. Die Nationalisierung der Baumwollindustrie hat die Regierung nicht im Auge, wie sie bereits betonte, und wie auch an dieser Stelle schon bekanntgegeben.

Die durchgreifende technische Modernisierung der Baumwollbetriebe dürfte eine sehr enge Zusammenarbeit zwischen der Baumwollindustrie und der Textilmaschinenindustrie ergeben. Eine Notwendigkeit zum gegenseitigen Verständnis besteht umso mehr, als diese Modernisierung, selbst auf eine lange Reihe von Jahren verteilt, die Leistungsfähigkeit der Textilmaschinenindustrie außerordentlich stark beanspruchen dürfte, auch weil der genannte Industriezweig Absatzmärkte im Auslande, auf welchen er früher eingeführt war, nicht vernachlässigen will. Es wird daher betont, daß Reorganisationspläne der Baumwollindustrie notwendigerweise auch die Textilmaschinenindustrie umfassen müßten, um die Aufteilung der Produktion dieser letzteren zwischen den Anforderungen des inländischen Marktes und der Ausfuhr zu planen. Im gegenwärtigen Augenblick wirkt sich der Engpaß auf dem Gebiete der Gießereiindustrie bei der Textilmaschinenindustrie sowohl für den Inland- wie auch für den Auslandabsatz hindernd aus.

Die Arbeiterfrage

Unerläßlich für den Erfolg eines jeden Reorganisationsplans der Baumwollindustrie ist die willige Mitarbeit der Arbeiterschaft. In dieser Beziehung sind Widerstände zu gewärtigen. Auf die konservative Einstellung des britischen Baumwollarbeiters wurde bereits hingewiesen. Diese dürfte sich vielleicht mit der zunehmenden Verjüngung bei der Arbeiterschaft lockern, obgleich der Einfluß der Gewerkschaften im Sinne einer Zurückhaltung gegenüber Reformideen nicht unterschätzt werden darf. Man wird diesen Umstand leichter verstehen, wenn man bedenkt, daß die Arbeiter der Baumwollindustrie in nicht weniger als 168 verschiedenen Gewerkschaften organisiert sind. Schwierigkeiten werden z. B. bei der beabsichtigten Einführung der Doppelschicht befürchtet.

Die Reihe der verschiedenen Probleme, die mit der gedachten Reorganisation der britischen Baumwollindustrie verknüpft sind, erscheint mit den vorliegenden Ausführungen keineswegs erschöpft. Nur die hauptsächlichsten Probleme wurden kurz gestreift, um dem Leser ein Bild zu vermitteln von den Schwierigkeiten, die zu meistern sein werden, sobald die eingangs erwähnte „Arbeitsgruppe" — working party — ihren Befund der Regierung vorlegen und diese ihre Entschlüsse gefaßt haben wird.

-G. B.-

Neue Fabrikationsmethoden von Textilien in USA

In jüngster Zeit konnte man verschiedentlich hören und lesen, daß in den Vereinigten Staaten von Amerika einige Großunternehmen der chemischen und der sog. Kunstharz-Industrie seit einiger Zeit sich mit Versuchen befassten, die Herstellung von „Geweben" zu vereinfachen, bezw. auf einer vollständig neuen Grundlage zu entwickeln. Es waren meistens nur ganz kurze Berichte, die über die neue Methode keinen Aufschluß gaben. In der Zeitung „Die Tat" ist nun am 15. März die Uebersetzung eines Aufsatzes aus der amerikanischen Zeitschrift „Reader's Digest" erschienen, die das neue Fabrikationsverfahren erstmals eingehend schildert. In dieser Beschreibung werden „Zukunftsmöglichkeiten" von revolutionärer Umwandlung geschildert, die jedenfalls unsere Leser ganz besonders interessieren dürften. Der Verfasser, Lloyd Stouffer, berichtet:

Das älteste bekannte Gewebe, ein Stück Leinwand, das man im Grab eines unbekannten Aegypters fand, der ungefähr im Jahre 4000 v. Chr. darein gehüllt wurde, war genau so hergestellt wie der Stoff, aus dem Ihr Taschentuch besteht. Die Faser wurde gekämmt und zu Garn gesponnen, das Garn auf einem Webstuhl gewoben. Stoff wurde nie anders gemacht — bis ganz vor kurzem.

Neulich stand ich in der Chicopee-Fabrik in Milltown (New Jersey) und sah Maschinen, die auf der einen Seite Rohbaumwolle aufnahmen und auf der andern Stoff herausgaben —

ohne Spinnen und Weben!

Dort und in anderen Fabriken werden dieses Jahr (1945, d. Uebs.) im ganzen mehr als 2 Millionen Meter solchen Stoffes produziert werden.

Dies ist ein völlig neuer Grundprozeß — der erste seit 60 Jahrhunderten. Es ist ein noch revolutionärerer Schritt in der Textilindustrie als die Erfindung des mechanischen Webstuhles, die im 18. Jahrhundert die industrielle Revolution hervorrief. In den Vereinigten Staaten allein bestehen 6193 Textilfabriken mit 26 500 000 Spindeln und 470 000 mechanischen Webstühlen. Viel von diesen Einrichtungen ist vermutlich jetzt veraltet, denn die Arbeit kann mit dem neuen Prozeß besser und billiger gemacht werden.

Bisher verließ das stärkste Textilgewebe sich einzig auf die Reibung, um seine Fasern zusammenzuhalten. Der neue Prozeß ersetzt die Reibung durch ein Plastik-(Kunstharz)-Bindemittel.

In der Maschine in der Chicopee-Fabrik wird Rohbaumwolle glatt ausgekämmt, so daß sie ein zusammenhängendes „Gewebe" ergibt, das etwa 6 Millimeter dick und einen Meter breit ist und flaumig aussieht. Man läßt es durch Walzen rollen und komprimiert es auf normale Gewebedicke. Darauf wird der Stoff mit flüssigem Kunstharz überdruckt, das jede einzelne Faser dauerhaft festhält. Dieser Kunstharz-Aufdruck kann farblos und rein